№ 38. Dienstag, den 14. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Vom Kronprinzen.

Wieder steht leider der Kronprinz im Vordergrunde des Interesses. Nicht die in- und ausländischen Auslassungen über die Reichstagsrede des Fürsten Bismarck, das deutsch-österreichische Bündniß oder das Bündniß mit Italien, selbst nicht die Nachrichten über Truppenschübe, Kriegsrüstungen und die Kriegs- und Friedensaussichten, — die Meldungen über den Kronprinzen und sein Leiden und alles was darauf irgend Bezug hat, lenken zuerst den Blick des deutschen Zeitungslesers auf sich. Leider! denn auch von Patienten ist richtig, was von den Frauen gesagt wird, je weniger man über sie spricht, desto besser steht es mit ihnen.

Soweit aus offiziellen, offiziösen und privaten Nachrichten ein Schluß gebildet werden darf, ist die Operation so gut als überhaupt möglich vollzogen worden, und war das Befinden des Kronprinzen die ersten beiden Tage nach der Operation sehr gut. Der hohe Patient konnte Dank der Operation wieder leicht athmen, litt keine Schmerzen und auch Fieber hatte sich nicht eingestellt. Sonnabend spät jedoch wollte man nach dem Korrespondenten der „Voss. Z.“ wissen, daß sich Fieber eingestellt habe. Die Nachbehandlung zielt hauptsächlich darauf hin, jedes Wundfieber zu verhüten, was am Kehlkopf, welcher der Luft ausgesetzt ist, nicht so leicht ist, wie bei Wunden an anderen Stellen des Körpers. Indessen hat die Chirurgie gerade auf dem Gebiete der Wundfieberverhütung die glänzendsten Fortschritte gemacht. Immerhin wäre eine leichte Bronchitis als Folge des Luftröhrenschnitts nicht ausgeschlossen.

Die Operation der Tracheotomie (Luftröhrenschnitt) hat für die Menge etwas besonders Grauenerregendes, ist aber überaus einfach. Der Kranke liegt horizontal oder halbliegend mit einer Rolle im Nacken. Ein Gehilfe sichert den Kopf, Andere sichern Arme und Beine. Der Operateur fixirt mit zwei Fingern seiner Linken die Haut in der Mitte und spannt sie, um die Trennung in einem Zuge ausführen zu können. Raschheit und Korrektheit sind unbedingt erforderlich. Sobald der Operateur die Trachealknorpel freigelegt hat, läßt er den Kehlkopf vermittelst eines spitzen Hakens emporheben und führt dann von unten nach oben die Spaltung der Luftröhre aus. Noch bevor die Klinge die Wunde verläßt, muß der stumpfe Haken in die Wunde eingelegt werden. Die Operation ist beendet, wenn die Kanüle eingeführt und befestigt ist. Die Kanüle besteht aus Metall, ist halbkreisförmig gebogen und hat nach außen einen schildförmigen Rand, um das Hineingleiten der Kanüle in die Luftröhre zu verhüten. Um die Kanüle leicht reinigen zu können, besteht sie aus zwei genau in einander passenden Röhrchen, von denen man das innere leicht aus der äußeren herausnehmen kann. Das muß bereits einige Tage nach der Operation geschehen. Die Gesammtkanüle kann oft erst nach Monaten für immer entfernt werden. Der Patient kann indessen bei normalem Verlauf schon nach wenigen Tagen das Bett, und nach zwei Wochen etwa das Zimmer verlassen.

Prof. Schrötter sieht in der Operation die Bestätigung seiner Diagnose, die auf Krebs lautete. Er hatte damals gleich gesagt, das Leiden würde spätestens in drei Monaten die Operation nothwendig machen und genau auf den Tag ist die vorhergesagte Nothwendigkeit eingetroffen. Das man aber aus einem solchen vielleicht nur zufälligen Umstande auf die Richtigkeit der Diagnose wirklich schließen darf, will uns nicht recht einleuchten. Indessen dürfte demnächst wohl auch Prof. Bergmann über das eigentliche Leiden ein Gutachten abgeben, wenn auch die Operation der Kehlkopfexstirpation nicht mehr in Frage kommen sollte. Selbst Prof. Schrötter meint, falls nur das Eintreten ungünstiger Umstände verhütet werden könne, könnte der Kronprinz auch mit seinem Krebsleiden noch länger leben; freilich wäre dies ein prekäres Leben, das durch die geringste ungünstige Einwirkung gefährdet werden könnte.

Aber noch ist die Diagnose auf Krebs nicht bestätigt, da die Tracheotomie auch durch die Perichondritis nothwendig geworden sein konnte. Die Perichondritis (Knorpelhautentzündung) ist als selbstständige Krankheit äußerst selten; aber sie existirt und sie wäre das geringste und demnach das beste Leiden. In der Regel ist sie jedoch nur die Begleit- bezw. Folge-Erscheinung einer anderen schweren Erkrankung des Organismus, beispielsweise der Tuberkulose.

Im besten Falle steht es leider nicht gut mit dem deutschen Kronprinzen. Im besten Falle steht ihm langes Leiden bevor. Für den Augenblick aber gilt es die nächsten Tage zu überstehen, ohne daß eine Komplikation hinzutritt. — In einem Extrablatt des Reichsanzeigers werden heute folgende Telegramme veröffentlicht:

San Remo, 11. Februar, 10 Uhr 30 Min. Abends. Das gute Befinden Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen hat auch im Laufe des heutigen Tages angedauert. Mackenzie. Schrader. Krause. Bramann. Hovell.

San Remo, 12. Februar, 11 Uhr Vormittags. Der Wundverlauf bei Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen ist durchaus befriedigend. Das gute Befinden von gestern hat sich nicht verändert. Die Nacht war gut, Fieber und Schmerzen sind nicht vorhanden. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. von Bergmann. Bramann.

Dem „Bln. Tgbl.“ sind außerdem noch folgende telegraphische Nachrichten zugegangen:

San Remo, 12. Februar. Der Kronprinz hatte wieder eine vorzügliche Nacht und ist fortgesetzt fieberfrei. Heute wurde eine neue, etwas kürzere Kanüle eingesetzt. Geh. Rath Bergmann und die anderen Aerzte besuchten heute Morgen den hohen Patienten. Prof. Bergmann sprach sich höchst befriedigt über die Operation und den jetzigen Zustand des Kronprinzen aus. Dr. Mackenzie bleibt noch einige Tage hier.

Paris, 12. Februar. Der Prinz von Wales erhielt gestern eine Depesche der deutschen Kronprinzessin, welche lautet: „Wir hegen bessere Hoffnung“.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Februar.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit Wahlprüfungen. Obschon die freisinnigen und Zentrumsredner, die Abg. Träger, Rinteln, Strombeck, Stötzel darthaten, daß im Bochumer Wahlkreise die Wahlbeeinflussungen außerordentich waren, beschloß das Haus, dem Kommissionsantrage gemäß die Wahl des Abg. Haarmann für giltig zu erklären. Ebenso wurde nach längerer Diskussion die Wahl des Abg. Richter für giltig erklärt, während die Kommission die Ungiltigkeitserklärung beantragt hatte. Gerade die Redner der Majoritätspartei befürworteten die Giltigkeitserklärung, so die Abgg. v. Manteuffel (kons.), Steinl (nl.), v. Reinbaben (R.-P.), auch Abg. Windthorst plaidirte für die Giltigkeitserklärung, weil das Verbot einer sozialdemokratischen Versammlung von keinem Einfluß auf das Wahlergebniß gewesen sei.

Abg. Singer (Soz.) verlangte dagegen die Ungiltigkeitserklärung, für welche nur die Sozialisten und Freisinnigen stimmten.

Ueber die Wahl des Abg. Henneberg kam es zu keiner Abstimmung.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Wahlprüfungen, Sozialistengesetz).

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. Februar.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf wegen Regulirung des unteren Laufes der Weichsel.

Das Haus hatte heute bevor es die zweite Berathung des Antrages auf Verlängerung der Legislaturperioden beginnen konnte, eine längere Geschäftsordnungsdebatte, da der Präsident die Zusammenberathung des freisinnigen Antrages auf Einführung geheimer Wahlen mit dem gedachten Antrage nicht für zulässig hielt. Er appellirte jedoch an das Haus, und dieses erklärte sich in namentlicher Abstimmung mit 223 gegen 112 Stimmen für die Auffassung des Präsidenten, gegen welche die Abgg. Rickert, Windthorst und Meyer-Breslau gesprochen hatten, während die Abgg. Franke (nl.), v. Zedlitz (frkons.), v. Minnigerode (kons.) und Enneccerus (nl.) sich der Auffassung des Präsidenten anschlossen. Die Berathung des Antrags Benda selbst ergab nichts, was nicht schon im Reichstage und im Abgeordnetenhause über diesen Gegenstand gesagt worden ist. Der Antrag wurde schließlich mit 237 gegen 126 Stimmen angenommen. — Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Dritte Berathung des Antrages auf Verlängerung der Legislaturperioden, Etat der Justizverwaltung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Februar.

— Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens, obwohl die letzen Tage für ihn mit mannigfachen Aufregungen verknüpft waren. Am 15. d. M. wird der Kaiser das 70jährige Jubiläum als Chef des kaiserlich-russischen Infanterie-Regiments Kaluga feiern. Eine größere Abordnung des Regiments wird in diesen Tagen erwartet, um den Kaiser zu beglückwünschen.

— Freiherr von Frankenstein ist zur kaiserlichen Tafel geladen worden.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete von Behr-Schmolldow ist wegen seiner Verdienste um die Hebung der deutschen Fischerei und Fischzeug von der Universität Greifswald mit dem Ehrendoktortitel belohnt worden.

— Bei dem österreichischen Botschafter Grafen Szechenyi sollte zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm ein größeres Diner stattfinden, doch ist dasselbe aus naheliegenden Gründen abbestellt worden.

— Der französische Botschafter hat am Freitag eine Abendgesellschaft gegeben auf welcher u. A. Graf Moltke, Graf Herbert Bismarck, der Reichstagspräsident anwesend waren.

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

28.) (Fortsetzung.)

Nach vielen trüben und regnerischen Wintertagen gab es endlich heute einen heiteren Tag. Langsam stieg die Sonne hinter den altmodischen spitzen Giebeldächern des Marktplatzes empor und die vorwitzigen Strahlen, welche sich an den herabgelassenen Fenstervorhängen vorbei in Helenens Schlafzimmer zu stehlen wagten, fielen auf ein starres marmorbleiches Antlitz, das viel eher dasjenige einer Todten als einer Schlafenden zu sein schien.

Mit über der Brust gefalteten Händen und in all ihren regennassen Kleidern war das junge Mädchen endlich, von der Abspannung überwältigt, in die Kissen des Ruhebettes zurückgesunken, auf welchem sie zuvor stundenlang in dumpfem, regungslosem Hinbrüten gesessen hatte. Der gütige Gott des Schlummers hatte sie mit seinem Zauberstabe berührt, aber er war nicht mächtig genug gewesen, die Spuren der letzten qualvollen Erfahrungen aus ihren schönen Zügen zu entfernen. Ein tiefer, schmerzlicher Zug hatte sich um die feinen Mundwinkel eingegraben und unter ihren Augen lagerten die dunklen Schatten des Kummers. Auch ihr Athem war schwer und gepreßt, als würde sie von furchtbaren Träumen beängstigt und vielleicht war es nur eine Erlösung, als die weckenden Sonnenstrahlen, welche ihre Augenlider berührten, sie aus dem Reich phantastischer Einbildungen in das der Wirklichkeit zurückriefen.

Langsam richtete sich die junge Amerikanerin empor. Es wurde ihr nach den Ereignissen des letzten Abends nicht ganz leicht, sich wieder in all den Dingen, die sie umgaben, zurechtzufinden, und sie fühlte eine Dumpfheit und Schwere im Gehirn, welche es ihr nur mit Anstrengung ermöglichte, ihre Gedanken zu voller Klarheit zu sammeln. Auch auf ihren Gliedern lastete ein bleierner Druck, als sei sie eben von einer schweren Krankheit erstanden oder als solle sie einer solchen anheimfallen, nur mühsam konnte sie sich durch das Zimmer schleppen, um die brennenden Schläfen mit kaltem Wasser zu erfrischen und ihren Anzug zu ordnen. Dabei flößte ihr jeder Gegenstand, den sie berühren mußte und der ihrem Onkel gehörte, einen unsäglichen Ekel und Widerwillen ein und obwohl sie noch durchaus nicht wußte, was sie jetzt zu beginnen habe, stand doch das Eine mit unumstößlicher Gewißheit in ihrem Herzen fest, daß dies die letzte Nacht gewesen sein müsse, welche sie unter dem Dache Franz Springer's zugebracht habe. Sie dachte nicht daran, daß sie ohne Beistand und Freunde sei, ja, daß ihr jetzt, nachdem sie ihre Baarschaft bis auf den letzten Pfennig bei Neupert's Wirthin zurückgelassen hatte, auch nicht die allergeringsten Geldmittel für ihre Flucht zur Verfügung ständen, — es war ihr vollständig gleichgiltig geworden, wo und wie sie fortan ihr Leben fristete, wenn sie nur erst fort war aus diesem Hause, weit, weit fort aus der Nähe dieser Menschen, die sie jetzt aus dem tiefsten Grunde ihres Herzens verabscheute und haßte.

Es war unterdessen wiederholt an ihre Thür geklopft worden, ohne daß sie ein einzigel Mal darauf geantwortet hätte. Zuerst war es ein Dienstmädchen gewesen, welches sich erkundigt hatte, ob das gnädige Fräulein das Frühstück auf dem Zimmer einzunehmen wünsche; dann hatte sie Albertinens gedämpfte Stimme vernommen, welche sie in den zärtlichsten und angstvollsten Ausdrücken angefleht hatte, ihr zu öffnen. Aber sie war stumm geblieben und hatte ihre Bitte nicht erfüllt; denn wenn sie sich auch sagen mußte, daß ihre Kousine schuldlos sei an den Verbrechen, denen ihr armer Vater zum Opfer gefallen war, so fühlte sie sich doch außer Stande, jetzt ein Gesicht zu sehen, dessen Züge nur zu deulich an diejenigen der Frau Amelie erinnerten, und eine Unterhaltung zu führen, in welcher sie ihren Abscheu vor diesem unglückseligen Hause nicht voll und ganz hätte zum Ausdruck bringen können. Das Klopfen und Bitten war denn auch für eine geraume Zeit verstummt, und als es sich endlich wiederholte, war ihr die Stimme des Einlaß Begehrenden völlig unbekannt.

„Ich habe einen Brief für Fräulein Helene Springer, der nur eigenhändig in Empfang genommen werden darf,“ sagte der Mann, „und ich möchte das Fräulein darum bitten, mir zu öffnen.“

Helene schwankte, ob sie diesem Ersuchen willfahren sollte oder nicht; aber ihr Zögern war nur von kurzer Dauer, denn es gab eigentlich nur zwei Personen in der Welt, von denen sie heute eine schriftliche Mittheilung erwarten durfte. Der eine war der alte Neupert, der seinen gestrigen Enthüllungen vielleicht noch etwas zuzufügen hatte, der andere aber — und ihr Herz klopfte stürmisch bei dem Gedanken an diese Möglichkeit — die andere war Fred Archer, der ihren verzweifelten Brief noch immer unbeantwortet gelassen hatte, obwohl der Termin, an welchem seine Erwiderung hätte eintreffen können, längst verstrichen war. So öffnete sie denn die verschlossene Thür und nahm dem unbekannten Manne, welcher draußen stand, das versiegelte Schreiben ab. Mit dem Ausdruck bitterer Enttäuschung im Gesicht ließ sie es wieder sinken, nachdem sie einen erwartungsvollen Blick auf die Schriftzüge der Adresse geworfen hatte. Sie kannte dieselben nicht, und von wem auch immer das Billet herrühren mochte, das Eine stand fest: von dem Einzigen, nach dessen Mittheilungen sie mit leidenschaftlicher Sehnsucht bangte, von Fred Archer war er nicht. Eine gute Weile noch blieb der Brief unerbrochen auf der Tischplatte liegen, bis sie sich endlich entschloß, ihn zu lesen. Es flimmerte ihr dabei ganz seltsam vor den Augen, und auch ihre Hände zitterten, so daß es kein Wunder war, wenn sie anfänglich die Worte nur mühsam zusammen bringen konnte und den Sinn der Sätze kaum begriff. Erst als sie mit gewaltiger Anstrengung über ihre

— Die „Nationalzeitung" meldet aus Petersburg: Der russische Kaiser habe sich persönlich über die Rede des Fürsten Bismarck ungemein günstig ausgesprochen.

— Der russische Botschafter Graf Paul Schuwalow ist in Berlin wieder eingetroffen und hatte noch am Tage seiner Ankunft eine längere Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.

— Zur Frage der Ermäßigung der Tarife für Getreide 2c. schreibt heute die „Nordd. Allgem. Ztg." an hervorragender Stelle Folgendes: „In der bekannten, an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition um Ermäßigung der Eisenbahntarife für Getreide von den östlichen nach den mittleren und westlichen Provinzen ist u. A. auf die Durchfuhrtarife für Flachs von Rußland nach Frankreich, Belgien und den Niederlanden Bezug genommen und dabei bemerkt worden, daß seit Einführung jener Tarife die Versendung von Flachs nach Nordfrankreich und den genannten Küstenländern auf dem Seewege vollständig aufgehört habe und ausschließlich auf die Eisenbahn übergegangen sei. Diese Bemerkung ist nach guter Information vollkommen irrig. Thatsächlich bewegt sich der fragliche Verkehr zu etwa zwei Dritttheilen auf dem Seewege und nur zu einem Drittel über Land.

— Das „Bln. Tgbl." schreibt heute: Im November vorigen Jahres tauchte bekanntlich wiederholt das Gerücht auf, es seien zwischen Deutschland und den Friedensmächten einerseits, Belgien und Holland andererseits Vereinbarungen getroffen, wonach die letztgenannten beiden Mächte im Falle eines gemeinsamen Angriffskrieges Frankreichs und Rußlands gegen Deutschland und Oesterreich sich auf die Seite der angegriffenen Mächte stellen sollen. Wie wir nun aus Brüssel hören, sind dort in den letzten Tagen ähnliche Gerüchte in sehr bestimmter Form aufgetreten, und zwar mit dem Zusatz, daß, wenn auch kein schriftlicher Vertrag, so doch eine feste Verabredung geschlossen sei. Wir nehmen von diesen Nachrichten Notiz, wenn auch nicht ohne unseren Zweifel auszudrücken, daß Belgien wirklich Schritte gethan haben sollte, welche die ihm garantirte Neutralität in Frage stellen würden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer Rundschau: Wenn der St. Petersburger Telegraph zur Zeit nur die friedfertig pointirten Urtheile der dortigen Blätter signalisirt, so soll die symptomatische Bedeutung des Vorganges keineswegs unterschätzt sein, immer aber unter dem Vorbehalt, daß sich diese Tendenz auch von dauerndem Bestand erweise.

— Die Versammlung des deutschen Zuckerexportvereins in Magdeburg hat die Gründung einer Aktien-Gesellschaft (Liquidationskasse) abgelehnt.

— Der Gesetzentwurf wegen Regulirung der Weichsel und Nogat ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Die Ausführung wird davon abgängig gemacht, daß die Interessenten neben dem Staatsbeitrag von 10 Millionen Mk. die gleiche Summe aufbringen.

— Die Rückkehr des Herrn Dr. Peters aus Zanzibar nach Berlin ist in allernächster Zeit zu erwarten,, da Peters mit dem O'Swald'schen Dampfer „Zanzibar" zu Anfang Januar d. J. Zanzibar verlassen hat und bereits briefliche Nachrichten aus Aegypten vorliegen. Zur Feier der Rückkehr desselben wird die Abtheilung Berlin der bisherigen Gesellschaft für deutsche Kolonisation einen Festkommers veranstalten.

— Offiziös wird mitgetheilt, daß, nachdem der Grunderwerb günstige Fortschritte gemacht habe, der Beginn der Erdarbeiten für den Nordostseekanal für das Frühjahr in sicherer Aussicht stehe. Die Vorarbeiten schreiten rüstig vorwärts, das vorläufige Planfeststellungs-Verfahren nach dem Enteignungsgesetz ist für die ganze Kanallinie beendet. Die Vorarbeiten für eine Bahn von Kiel nach der Ausmündung des Nordostseekanals bei Holtenau haben begonnen.

Ausland.

Stockholm, 12. Februar. Das Gesetz über die Einführung der Getreidezölle tritt bereits am 14. d. Mts. in Kraft.

Warschau, 12. Februar. An die hiesige Zensurbehörde soll aus Petersburg die telegraphische Weisung ergangen sein, die Redakteure zur Kommentirung der Bismarckschen Rede in friedlichem Sinne zu veranlassen.

Wien, 11. Februar. Die „Neue Freie Presse" will aus Rom die Hauptpunkte der Bündnißverträge zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien kennen. Der Vertrag zwischen Oesterreich und Italien verpflichte Oesterreich zu wohlwollender Neutralität im Falle eines italienisch-französischen Krieges, Italien sei zu dem gleichen Verhalten im Falle eines österreichisch-russischen Krieges verpflichtet; endlich übernehme Oesterreich die Verpflichtung, die italienischen Interessen im Mittelmeer nach Kräften zu fördern und auf der Balkanhalbinsel nichts zu unternehmen, ohne sich vorher mit Italien ins Vernehmen zu setzen. Nach dem Vertrage zwischen Italien und Deutschland verpflichten sich beide Theile, daß keiner von Beiden den Frieden willkürlich brechen werde; falls Einer oder der Andere von Frankreich angegriffen wird, so verpflichten sich dieselben, einander mit ihrer gesammten Kriegsmacht beizustehen. Eine dem Vertrage hinzugefügte Klausel bestimmt, daß, falls Frankreich und Rußland gegen Oesterreich und Deutschland oder auch nur gegen Deutschland allein einen gemeinsamen Angriffskrieg unternehmen, die gesammte Kriegsmacht der drei verbündeten Staaten in Aktion tritt. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse" will auch wissen, daß diese Verträge eine Ergänzung finden in besonderen Vereinbarungen zwischen Italien, Oesterreich und England, um die österreichischen und italienischen Küsten vor feindlichen Landungen zu schützen.

Wien, 11. Februar. Ueber die Lawinenstürze auf der Arlbergbahn wird weiter gemeldet: Der Bahnhof der Station Langen ist vom Westportale des Arlbergtunnels bis zum Gütermagazin verschüttet. Eine zweite Lawine verschüttete die anschließende Strecke vom Ende des Bahnhofes an auf eine Kilometerlänge und wurde da ein Wärterhaus zerstört und der Wärter und dessen Frau sind todt aufgefunden worden. Ferner sind zwei Brücken bei Langen und die ganze Telegraphenlinie zerstört. Die Strecke von Sankt Anton-Bludenz ist für den Personenverkehr und die Strecke Landeck-Bludenz für den Frachtverkehr eingestellt. Die Verkehrsstörung wird voraussichtlich 8 Tage dauern. Militär und Zivil arbeiten unausgesetzt.

Rom, 10. Februar. Das amtliche Blatt veröffentlicht das bereits signalisirte königliche Dekret, betreffend die Erhöhung des Getreidezolles von 3 auf 5 Fr. und des Haferzolles auf 4 Fr. per Zentner.

Rom, 12. Februar. Die Anwesenheit zweier englischer Geschwader in Spezia und Genua wird hier allgemein als ein hochernstes Zeichen der Situation betrachtet.

Brüssel, 12. Februar. Der russische offiziöse „Nord" sagt, die Reichstagsrede des Fürsten Bismarck bilde einen friedlichen Kommentar der Veröffentlichung des österreichisch-deutschen Bündnißvertrages. Die wesentlichen Erklärungen in der Rede seien friedliche, der Unglaube, den der deutsche Reichskanzler in Bezug auf einen Angriff seitens Rußlands ausgedrückt und das absolute Vertrauen, das er zu den friedlichen Versicherungen des Kaisers Alexander ausgesprochen habe, seien Beweise dafür, welche genaue Kenntniß und Beurtheilung der Lage dem deutschen Reichskanzler eigen sei." — Die belgischen Finanziers haben sich von dem russischen Anleihekonsortium zurückgezogen, weil die Amsterdamer Subskription auf 4%ge staatlich garantirte Obligationen der großen russischen Eisenbahn bei den Privatkapitalisten fast gar keinen Anklang gefunden hat.

London, 11. Februar. Der Bischof von Exeter hat für den Bereich seiner Diözese besondere Fürbitten für den deutschen Kronprinzen und die kronprinzliche Familie angeordnet.

London, 12. Februar. Kaum ist das Parlament wieder zusammmen, so tritt die irische Frage wieder in den Vordergrund. Die Adreßdebatte wurde erst ziemlich lebhaft, als Irland zur Sprache kam. Parnell beantragte folgenden Zusatz zur Adresse: „Nur jener Theil der irischen Gesetzgebung der vorigen Tagung, der heilender Natur ist, hat dazu beigetragen, die Agrarverbrechen zu vermindern, während die unterdrückende Gesetzgebung der Tagung viel gethan hat, dem Gesetz die Zuneigung und Achtung der irischen Unterthanen der Königin zu entfremden. Die Handhabung des Gesetzes zur Ergänzung des Strafrechts, sowie das allgemeine Vorgehen der Behörden war strenge und parteiisch."

Provinzielles.

Dt. Krone, 11. Februar. Auf eine recht originelle Weise hat kürzlich in dem Dorfe Wissulke hiesigen Kreises ein Schwindler erster Güte seine Thätigkeit entfaltet. Indem er sich einer Frau als ihr vor etwa 20 Jahren nach Amerika ausgewanderter Bruder vorstellte und sich auch in den inneren Familien-Angelegenheiten bewandert zeigte, wußte er ihr anfängliches Mißtrauen so weit zu besiegen, daß sie ihn bei sich behielt. Im Dorfe erzählte der Bruder nun, daß er für seine Söhne Frauen in Deutschland suche. Geld brauchten diese nicht zu haben, da er sowohl wie ihre zukünftigen Männer so gut situirt seien, um diesen Luxus entbehren zu können. Auch sogar für Aussteuer und Reisegeld wolle er sorgen. Ein solcher Freier findet sich nun gerade alle Tage nicht, und da war es kein Wunder, daß sich verschiedene Väter heirathsfähiger Töchter mit dem reichen Freiwerber in Verbindung setzten. Diesem war aber inzwischen das Taschengeld ausgegangen und trotz aller Nachforschungen wollte der bekannte Koffer, der sein ganzes Vermögen enthielt, nicht nachkommen. Was war da natürlicher, als daß die Schwiegerväter seiner Söhne ihm aus der kleinen Verlegenheit halfen? Jeder gab, so viel er gerade besaß, 15, 20, 50 und sogar 100 Mk., so daß schließlich ein ganz erkleckliches Sümmchen zusammenkam. Endlich ging der reiche Amerikaner selbst auf die Suche nach seinem Koffer; bis jetzt ist aber weder er, noch sein Koffer hier wieder angekommen. (D. Z.)

Danzig, 11. Februar. Auf die Offerte der hiesigen Schuhmacher-Innung an das Grenadier-Regiment Nr. 5, betreffs Anfertigung von 2000 Paar langschäftigen Stiefeln à 3 Mk., ist derselben der Zuschlag nicht ertheilt, vielmehr ist diese Arbeit der Direktion der Strafanstalt in Graudenz übergeben, welche dieselbe für 2,75 Mk. angenommen hat.

Zoppot, 11. Februar. Die hiesige Apotheke, welche seit fast einem Menschenalter in dem Besitze der Eckertschen Familie gewesen ist, ist nunmehr an Herrn Apotheker Frommelt aus Ragnit für den Preis von 135 000 Mk. verkauft worden; die Uebergabe findet am 1. April statt.

Marienwerder, 11. Februar. In einem gestern in Marienburg abgehaltenen Zwangsversteigerungstermin ging das den Hermann Speiserschen Erben in Budisch gehörige Grundstück Nr. 5, in einer Größe von 125 Hektar 57 Ar, belastet mit 155 000 M., um den Preis von 136 000 M. in den Besitz des Mühlenbesitzers Herrn Gustav Speiser in Danzig über. (N. W. M.)

Königsberg, 9. Februar. Der nicht mehr ungewöhnliche Weg der Zeitungsannonce in Heirathsangelegenheiten hat bekanntlich schon so manche glückliche Ehe der Welt erstehen lassen. Ein junger Mann wurde, wie die „K. A. Z." berichtet, an einem gemüthlichen Abende von anderen jungen Männern dazu bewogen, ein Heirathsgesuch in den Zeitungen zu erlassen wie auch in folgendem Falle: Man wollte gerne liebedürstende, veilchenduftende Briefchen lesen, die Selbstbiographien der hiesigen Schönen kennen lernen und sich an dem Anblick schöner Damenphotographien weiden. Schon nach 24 Stunden nach dem Erscheinen der Annonce begann sich das Fach für „postlagernde Briefe" in dem Vertheilungsspinde des Postamtes auffallend zu füllen, denn die Annonce war verheißend, zumal Vermögen nicht beansprucht war, und nach weiteren 24 Stunden schnürte der junge Mann am Schalterfenster ein ansehnliches Bündel duftender Briefchen, mit denen er nun zu seinen Freunden eilte. Das Oeffnen und Lesen der Briefe beim Beschauen und Kritisiren der Photographien war ein heiteres Stündchen, und nur bei einer Photographie wurde der junge Mann ernst. Er verliebte sich thatsächlich in das Bild, um so mehr, als die Dame ein Vermögen von mehreren Tausend Thalern nachwies. Er verbarg sein erwachtes Gefühl, aber der Entschluß stand fest: er mußte die junge Dame kennen lernen, deshalb brauchte die Sache doch noch nicht ernst zu werden. Die stille Hufenpromenade am Vormittage sollte der Rendezvous-Ort sein. Er trat den Weg mit klopfendem Herzen an. Da plötzlich erblickte er sie, das verabredete Zeichen stimmte. Man kam sich näher, man grüßte, stellte sich vor. Alle Angaben der Dame stimmten, der junge Mann dachte nicht ferner daran, daß er sich nur hatte einen Scherz machen wollen, er sah in den Eigenschaften der jungen Dame alle seine Herzenswünsche verkörpert und vor vierzehn Tagen feierte man die öffentliche Verlobung bei hiesigen Verwandlen, bei denen die Dame — sie ist Waise — wohnt.

Insterburg, 11. Februar. Der Gymnasialdirektor Dr. Krah hierselbst tritt zum 1. April in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der Gymnasialdirektor Laudien in Hohenstein (Ostpr.) ernannt worden.

Posen, 11. Februar. Des Erzbischofs Dinder neueste Berliner Reise bezweckte hauptsächlich die Wieder-Eröffnung des Posener Priester-Seminars. Anläßlich des ersten erzbischöflichen Rundschreibens bezüglich der Religionslehre an den Gymnasien hatte eine entsprechende Anzahl von Polen aus der katholischen Kirche ausscheiden wollen und den Uebertritt zur griechischen Kirche erörtert. Nunmehr ist der Konflikt beseitigt. Diese Enthüllungen machen erst heute polnische Abendblätter.

Lokales.

Thorn, den 13. Februar.

— [Militärisches.] Vom 1. April ab wird der Stationsort des Bezirksfeldwebels der 1. Kompagnie des Landwehrbataillons Thorn von Culmsee nach Thorn verlegt. Unter Fortfall örtlich abgegrenzter Kompagniebezirke werden die beiden Bezirks-Kompagnieen Culmsee und Thorn vom genannten Tage ab zu einem Zentral-Melde-Büreau, das sich hier in der Artilleriekaserne in der Baderstraße befindet, eingerichtet. — Näheres in der heutigen Bekanntmachung des Königl. Bezirks-Kommandos.

— [Zu königl. Regierungs-Baumeistern] des Ingenieurbaufaches sind u. A. ernannt die Herren Regierungs-Bauführer Ludwig Menzel von hier und August Bredtschneider aus Fordon.

— [Provinzial-Ausschuß.] Am Montag, den 27. d., tritt im Landeshause zu Danzig der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen behufs Berathung des Haupt- und einiger Spezialetats pro 1888/89 zusammen.

— [Westpreußische Aerztekammer.] In der in Danzig am 7. d. M. stattgefundenen Sitzung wurde nach der „Dzg. Ztg." die Geschäftsordnung nach dem Entwurfe des Herrn Referenten, Sanitätsrath Dr. Scheele mit einigen Modifikationen besonders in Betreff der Oeffentlichkeit, und der Veröffentlichung der Verhandlungen, angenommen. Dann wurde zum Vertreter für die Wissenschaftliche Deputation für das Medizinal-Wesen Herr Dr.

Schwäche Herr geworden war, las sie mit vollem Verständniß die folgenden Zeilen:

„Meine liebe Kousine!

Als ich mir neulich die Freiheit nahm, Dir meinen Beistand in der traurigen und unhaltbaren Lage, in welcher Du Dich theilweise durch das Verschulden meiner Eltern befindest, anzubieten, da konnte ich Dir bereits mit meinem vollen Manneswort versichern, daß es wahrlich nur die uneigennützigen Beweggründe einer reinen Freundschaft seien, welche meine Handlungsweise bestimmten. Ob Du damals meinen Worten Glauben geschenkt hast, weiß ich nicht. Fast muß ich annehmen, daß es nicht der Fall gewesen sei, denn Du hättest Dich sonst vielleicht doch meines Beistandes und meiner Hilfe, die ich Dir ja nicht aufzudrängen vermochte, bedient. Wenn Du Dich nicht entschließen kannst, mir Dein Vertrauen zu schenken, so weiß ich allerdings kaum, was ich unternehmen soll, um Dir durch die That zu beweisen, daß ich desselben würdig bin, wenn es aber, wie ich hoffe, nur die Befürchtung gewesen ist, den Zwiespalt zwischen meinen Eltern und mir zu vergrößern, welche Dich abgehalten hat, meine Freundschaft und die guten Dienste derselben anzunehmen, so wird darin hoffentlich eine Aenderung eintreten, nachdem Du aus diesem Briefe erfahren haben wirst, daß der Bruch zwischen meiner Familie und mir gestern Abend ein so vollständiger und unheilbarer geworden ist, daß er durch keine meiner Handlungen, wie dieselbe auch immer beschaffen sei, erweitert werden kann. Mein Zartgefühl verbietet mir, die eigentliche Ursache des heftigen Streites mit meinem Vater zu nennen; es mag genügen, daß dabei auch von Dir die Rede gewesen ist, und daß ich kein Bedenken getragen habe, den Meinigen ihr unverantwortliches und gradezu schmähliches Verhalten gegen Dich mit dürren Worten vorzuhalten und zu verlangen, daß man Dich endlich in Deine Heimath zurückkehren lasse. Man hat mir das auch diesmal rundweg abgeschlagen, aber ich kann es nicht dulden, daß Du unter dem Starrsinn meines Vaters und Deines Vormundes noch länger leidest. Da ihnen die Autorität des Gesetzes zur Seite steht, bleibt Dir kein anderes Mittel, als die Flucht, und wenn Du jetzt endlich Vertrauen zu mir haben und Dich meines Beistandes bedienen willst, so verspreche ich Dir, daß ich Dich glücklich und ohne jede Fährlichkeit bis auf das Schiff führen werde, das Dich in Deine Heimath zurücktragen soll. Fürchte nicht, daß ich mir dazu besondere Opfer auferlegen muß oder nachtheilige Folgen für mich zu erwarten habe. Ich bin großjährig und auch ohne das Vermögen meines Vaters keineswegs arm. Fürchte auch nicht, daß ich irgend welche Forderungen an Deine Dankbarkeit stellen werde! Ich habe längst darauf verzichtet, ein anderes Gefühl als dasjenige schwesterlicher Freundschaft in Deinem Herzen zu erwecken, denn mir ahnt wohl, daß Deine Zuneigung bei einem würdigeren Gegenstande jenseits des Ozeans zurückgeblieben sein mag.

— Wenn Du also entschlossen bist, den unerträglichen Verhältnissen, die Dich jetzt umgeben, zu entfliehen, so übergieb Dich getrost meiner Leitung. Gerade heute Abend würde sich zur Ausführung eines solchen Vorhabens die beste Gelegenheit bieten; denn meine Eltern sowohl wie meine Schwester werden sich außerhalb des Hauses befinden, und Niemand wird Dich am Fortgehen hindern. An der Ecke des Marktplatzes und der Langen Straße werde ich Dich pünktlich um acht Uhr mit einem Wagen erwarten. Ich ersuche Dich, von Deinen Sachen nur das Nothwendigste mitzunehmen; denn ich werde Dich zugleich zu einer achtbaren Familie bringen, in welcher für alle Deine Bedürfnisse ausreichend gesorgt sein wird, und ich hoffe, daß wir schon morgen oder übermorgen die Reise nach der Hafenstadt antreten können. Ich überlasse es Dir, ob Du von meinem gut gemeinten Vorschlage Gebrauch machen willst oder nicht; — ich hoffe, Du wirst es thun; denn es ist meine feste Ueberzeugung, daß Du hier, wo man Dich beständig mit häßlichen Erinnerungen an Deinen Vater peinigt, niemals glücklich sein wirst.

So scheidet denn in der Erwartung, Dich heute Abend um die angegebene Stunde wiederzusehen,

Dein treuer Kousin
Cäsar Springer."

(Fortsetzung folgt.)

Lissauer, zu Vertretern für das Provinzial-Medizinal-Kollegium die Herren Dr. Martens-Graudenz und Dr. Wallenberg sen. - Danzig gewählt und zuletzt nach längerer Diskussion einstimmig beschlossen, bei den Kreis-Behörden die Anschaffung von Desinfektions-Apparaten mit strömendem Wasserdampf anzuregen, und der Vorstand mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragt. Der vierte Gegenstand, betreffend die Entziehung des Wahlrechts, mußte wegen vorgeschrittener Zeit dieses Mal von der Tagesordnung abgesetzt werden. Nach Schluß der Sitzung besuchten die Mitglieder der Kammer das städtische Lazareth am Olivaer Thor, um den dort aufgestellten Dortmunder Desinfektionsapparat in Betrieb zu sehen, und vereinigten sich dann zu einem gemeinsamen Mittagessen bei Ayke.

— [Coppernicus-Verein.] Sitzung vom 7. Februar. Wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Vereinslokals mußte die Sitzung statt am Montag erst am Dienstag stattfinden. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Rechnungslegung durch den Herrn Schatzmeister. Die Rechnung, welche einen Vermögensstand von 2300 M. in Staatspapieren und einen Kassenbestand von 1443 M. theils baar, theils als Depositen nachwies, hatte seitens des Herrn Revisors, Kaufmann Hübner, zu Monitis keinen Anlaß gegeben, und ertheilte die Versammlung darauf dem Herrn Schatzmeister Decharge. Das 6. Heft der Mittheilungen des Vereins wurde, soweit dasselbe im Drucke vollendet ist, der Versammlung vorgelegt. Die Vertheilung des Coppernicus-Stipendiums fand statt, das Resultat wird in der öffentlichen Sitzung am 19. Febr., dem Geburtstage des Coppernicus, bekannt gegeben werden. Auch für dieses Jahr beschloß der Verein sich bei der Marienburger Schloß-Lotterie mit 10 Loosen zu betheiligen. Im Schriftenaustausche waren eingegangen: Verhandlungen der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien 1887, 17 u. 18, 1888 Nr. 1. Leopoldina XXIII, Heft 23—24; Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins Heft XXII und XXIII; Neues Lausitzisches Magazin 63. Bnd., 2. Heft; Brevi notizie sub' Impianto del Museo Coppernicano ed Astronomico a Rome. Bologna 1887. — Für den wissenschaftlichen Theil lag vor, das von Eisenlobs herausgegebene „Mathematische Handbuch der alten Egypter (Papyrus Rhind des Britischen Museums"), das etwa im Jahre 1700 v. Chr. geschrieben, das älteste mathematische auf uns gekommene Denkmal enthält. Es ist darin schon eine bedeutende Summe von mathemathischem Wissen aufgespeichert. Dann theilte Herr Bungkat im Anschluß an den vor kurzem hier vorgeführten Phonographen einige Notizen über Verbesserungen desselben mit, welche in letzter Zeit Edison daran angebracht hat. Darnach arbeitet der neue Phonograph automatisch mit Hilfe eines kleinen Elektromotors, und zwar sobald man eine Feder berührt. Das Loslassen dieser Feder bewirkt den Stillstand des Apparates. Die Stimme verzeichnet ein dünnes Metallblatt, welches von dem Empfänger in seinen Apparat gesteckt wird, worauf dieser die empfangenen Töne wieder von sich giebt, zwar nicht sehr laut, jedoch lauter als der beste Fernsprecher. Was die Hauptsache aber ist, der Apparat giebt das Phonogramm so oft wieder, als man wünscht. Auch soll Edison es ermöglicht haben, daß der Phonograph seine Botschaften in Absätzen von z. B. zehn Worten wiedergiebt, was allerdings eine große Bedeutung hätte, wenn man ein Phonogramm in einer Druckerei setzen will. Der Redakteur braucht seine Artikel nicht mehr zu schreiben: er spricht sie in den Phonographen hinein. Edison meint auch, es werde angehen, den Phonographen mit einem Fernsprecher derart zu verbinden, daß er telephonische Gespräche verzeichnet. Dies wäre allerdings für die Geschäftswelt von großer Bedeutung und würde den wesentlichen Uebelstand des verba volant beseitigen, der dem Fernsprecher anhaftet. Schließlich versichern die amerikanischen Zeitschriften, der Erfinder des Menlo-Park habe einen gut arbeitenden Elektromotor sowie ein passendes Material (Metall?) für seine Phonogramme erfunden und sei daran, 500 Stück herzustellen. Sogar der Preis wird angegeben: 60 Dollars.

— [Der Vorschuß-Verein E. G.] hält Mittwoch, den 15. d. M., Abends 8 Uhr, seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung für das vierte Vierteljahr 1887, Rechnungslegung für das Jahr 1887, Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung, Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren, Wahl eines Vorstandes- und dreier Ausschuß-Mitglieder.

— [Der Kriegerverein] hält heute Montag, Abends 8 Uhr, im Nicolai'schen Lokale einen Appell ab. Tagesordnung: Berichterstattung der Rechnungs-Revisions-Kommission.

— [Die Liedertafel des Handwerkervereins] beging am vergangenen Sonnabend im Nikolai'schen Restaurant ihr drittes Stiftungsfest. Zahlreich waren Sänger und eingeladene Gäste mit ihren Damen erschienen. Bei Beginn des Vergnügens hielt der Vorsitzende, Herr Klempnermeister Meinaß jun., eine herzige Ansprache. Redner gedachte der Zwecke der Vereine, bezog sich auf die letzte Rede des Fürsten Bismarck und auf dessen Ausspruch: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst Niemand, hob hervor, wie auch die Vereine nur unerschüttert dastehen können, wenn sie treu wie jetzt das deutsche Volk, zusammenhalten; Redner gedachte dann des Weiteren unseres Kronprinzen, dessen Genesung die ganze zivilisirte Welt von Gott dem Allmächtigen erbittet und schloß seine Rede mit einem „Grüß Gott" auf den Kaiser. — Die Sänger stimmten den Sängergruß an, und führten hierauf das entworfene Programm so anerkennenswerth durch, daß die Wiederholung mehrerer Nummern gewünscht wurde, welchen Wünschen auch entsprochen wurde. Tanz bildete den Schluß des schönen Vergnügens.

— [Der Ankerverein] hat gestern Nachmittag im Lokale des Herrn Blachowski (Weißestraße) eine Versammlung abgehalten. Es erfolgte Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und Aufnahme neuer Mitglieder.

— [Ein Subskriptions-Maskenball] hat Sonnabend Abend in den Räumen des Viktoriasaals stattgefunden. Wohl mehr als 150 Masken, darunter viele sehr elegante Herren- und Damenmasken, waren erschienen, man vergnügte sich vorzüglich sowohl vor wie nach der Demaskirung und spendete gerne den Veranstaltern des Balles den wohlverdienten Dank.

— [Bitte.] Bei dem am 27. Januar auf der Fischerei-Vorstadt stattgefundenen Brande hat die Ww. Jeschke, eine alte, kranke, gebrechliche Frau, ihre gesammten Habe mit Ausnahme der Betten verloren. Ein Sohn, der hier seiner Dienstpflicht genügt, hatte der Mutter seine Zivilsachen zur Aufbewahrung übergeben, auch diese Sachen sind verbrannt. Wir bitten unsere mildthätigen Bürger, der bedauernswerthen Wittwe Gaben, Kleider, Möbel oder baares Geld, zukommen zu lassen. Ihre Wohnung ist Fischerei-Vorstadt bei Herrn Antuszewski.

— [Ueberfall] Sonnabend Abend gegen 10 Uhr fielen 2 Strolche in der Katharinenstraße einen diese Straße passirenden jungen Mann an. Der Angegriffene setzte den Angreifern Widerstand entgegen und rief um Hülfe; als andere Passanten herbeieilten, ergriffen die Strolche die Flucht.

— [Die Reinigung der Straßen] bereitet bei dem plötzlich eingetretenen Thauwetter große Schwierigkeiten. Es ist jedenfalls anzuerkennen, daß viele Hausbesitzer bemüht sind, die Bürgersteige vor und die Zugänge zu ihren Häusern von Schnee- und Eismassen zu reinigen.

— [Gefunden] in der Breitenstraße ein Silberrubel und eine viereckige silberne Denkmünze, auf welcher letztern sich u. A. die Inschrift befindet: „Gott segne das Handwerk." Beide Münzen scheinen bisher als Berloques getragen zu sein. — Zugelaufen ist ein kleiner weißer Pudel beim Arbeiter Wilhelm Schmechel-Kl. Mocker. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt, heutiger Wasserstand 0,80 Mtr. — Das anhaltende Fallen des Wassers bei dem eingetretenen Thauwetter dürfte als Beweis dafür gelten, daß im untern Lauf der Weichsel keine Eisstopfung vorhanden ist, was jedenfalls bei einem bei der jetzigen Witterung (falls diese anhält) vielleicht schon in wenigen Tagen zu erwartenden Eisgange die Gefahren desselben in erheblicher Weise vermindern wird.

Kleine Chronik.

* Er soll dein Herr sein. Zuschauer (im Theater zu einem vor ihm sitzenden Herrn): „Ach bitte, wollen Sie Ihrer Frau Gemahlin sagen, daß sie den Hut abnehme? Ich kann nichts sehen." — Der Angeredete (leise): „Wissen Sie was? Sagen Sie's ihr lieber — ich trau mich nicht."

Handels-Nachrichten.

Börsenwochenbericht. Die Börse war in letzter Woche großen Schwankungen ausgesetzt. Die Woche begann unter dem Drucke der Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisses, schwang sich mit größter Elastizität auf nach der Rede des Fürsten Bismarck und wurde wieder ungünstig beeinflußt durch die nothwendig gewordene Operation des Kronprinzen. Selbst 4 pCt. Reichsanleihen und 4 pCt. Konsols erlitten Einbuße von $1/2$ pCt. Doch hat sich der Kurs wieder gehoben infolge der lebhaften Ankäufe.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster Leszno. Verkauf von Bau- und Klobenholz in der Apotheke zu Schönsee am 20. Februar von Vormittags 11 Uhr ab.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Lieferung nachstehender Materialien:

1. 12000 m Naht- und Nagelschnur, 1400 m Borten, 200 Stück Quasten, 25000 Stück Polsterpuscheln, 10000 m Dochte, 40000 Stück Schmierkissen, 180 kg wollenes Garn, 260 m rothen und 1200 m grauen Plüsch, 4200 m Segeltuch, 900 m grauen Drillich, 1000 m Leinwand, 1500 m Faconleinwand, 2000 m Wachsbarchend, 520 m Wachsteppichzeug, 1200 kg Filzplatten, 150 kg Roßhaare und 400 kg Tucheggen. Anerbietungstermin 27. Februar 1888, Vormittags 11 Uhr.
2. 16000 kg Bleiweiß, 8500 kg Bleimennige, 280 kg Chromgelb, 4300 kg Eisenmennige, 800 kg Ocker, 7800 kg Caput mortuum, 2300 kg Kienruß, 150 kg braunen Schellack, 30000 kg Schlemmkreide, 80000 kg Leinöl, 5500 kg Terpentinöl, 2000 kg Siccatif, 6000 kg Bleiglätte, 3000 kg Burgunderharz, 500 kg Knochenöl, 200 kg blausaures Kali, 500 kg Borax, 500 kg Hornleim, 1500 kg Wiener- und 1200 kg natürlichen Bimsstein, 1850 kg Eisenkitt, 900 Schwämme und 4000 kg calcinirte Soda Anerbietungstermin 5. März 1888, Vormittags 11 Uhr. Angebote für jeden Termin besonders.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Verglasung von 3112 qm. Fenster und Thüren im Neubau des Geschäftsgebäudes. Verdingungstermin 28. Februar.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Februar.

Fonds: fest.			11. Feb.
Russische Banknoten		173,60	173,40
Warschau 8 Tage		172,80	172,70
Pr. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		53,30	53,30
do. Liquid. Pfandbriefe		48,20	48,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,00	98,80
Credit-Aktien per 100 Gulden		139,50	139,40
Oesterr. Banknoten		160,70	160,70
Diskonto-Comm.-Antheile		192,00	191,00
Weizen: gelb	April-Mai	162,20	162,20
	Juni-Juli	167,20	167,00
	Loco in New-York	$89^3/_4$	$89^1/_2$
Roggen:	loco	115,00	115,00
	April-Mai	119,70	119,50
	Mai-Juni	122,00	121,70
	Juni-Juli	124,00	124,00
Rüböl:	April-Mai	44,90	44,30
	September-Oktober	45,80	45,00
Spiritus:	loco versteuert	98,00	fehlt
	do. mit 70 M. Steuer	30,70	30,80
	do. mit 50 M. do.	50,50	49,30
	April-Mai versteuert	98,70	98,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Loco cont. 50er —,— Bf., 49,25 Gd. —,— bez.
„ nicht conting. 70er 29,50 „ —,— „
Februar 49,50 Bf., —,— „ —,— „
„ 29,50 „ —,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemer-kungen.
12.	2 hp.	746.0	+ 3.7	S	6	10	
	9 hp.	750.0	+ 2.0	SW	2	10	
13.	7 ha.	748.6	+ 2.7	S	5	10	

Wasserstand am 13 Februar, Nachm. 3 Uhr: 0,80 Mtr. über dem Nullpunkt.

Maggi's Bouillon-Extracte: ebenso gute Würzen als Fleischbrühen.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.
Am Montag, den 20. Februar cr., Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Spediteurs Herrn **Asch** hierselbst in den **Lagerräumen** desselben
$1/2$ **Oxhoft Wein und 36 Liter Rum**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf!
Das zur **Paul Meyer**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:
Tapisserie-, Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren
wird zu Taxpreisen ausverkauft.
F. Gerbis, Konkursverwalter.

Mk. 3000 sind sofort **zu vergeben.** Zu erfragen i. d. Exped.

Die Ziehung der Thorner Sport-Lotterie findet **unwiderruflich am Mittwoch, den 15. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr im **Schützenhause** statt.
Loose à 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) sind, so lange der Vorrath reicht, bei Herrn **Ernst Wittenberg** in **Thorn** zu haben.
Thorn, den 13. Februar 1888.
Das Comitee des Thorner Reiter-Vereins.

Einen ordentlichen **Hausknecht** zum **sofortigen Antritt sucht**
Robert Schwartz, Bäckermeister, Bromberger Vorstadt.

Hypotheken-Bank-Darlehne
auf städtische und ländliche Grundstücke unter **sehr** günstigen Bedingungen; bei **voller baarer** Valuta **keine** Provisionszahlung.
Anträge nehme entgegen. **Alex. v. Chrzanowski-Thorn.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika** **in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**



Näheres bei **F. Mattfeldt,** Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Zum Fastnachtstage empfiehlt:
gerieb. Mohn, fein präp., Pfd. 80 Pf.,
Pfannkuchen, verschieden gefüllt, pro Dutzend 50 Pf.
die Conditorei von **Otto Lange,** Neust. Markt.

Cognac
der Export-Cie für Deutschen Cognac Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Ueberall in Flaschen vorräthig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Preisselbeeren, Pfeffergurken, Senfgurken, Saure Gurken
empfiehlt **M. A. Szymański,** Seglerstraße 140.

Gesucht
wird zur Miethe für den 1. Oktober cr. ein **alleinstehendes** Haus mit 10—12 Wohnräumen und Nebengelassen (ohne Stallung und Remise) und **größerem,** nur vom Miether zu benützenden **Garten.**
Offerten zu richten an Rechtsanwalt **Dr. Stein.**

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

Holz.
Stangen- u. Bauholz billigst, auch starke Kiefern-Kloben (4 Raummeter für Mk. 7,50, rheinländisch für Mk. 6,50), in **Olschuwki,** 3 Kilom. von Poln. Leibitsch entfernt, zum Verkauf. Nähere Auskunft bei **M. Rebe** in Poln. Leibitsch. **Lipka.**

Klafterschläger
bei hohem Lohn finden Beschäftigung.
Dampfschneidemühle Forst Thorn.

2 Lehrlinge
können von sogleich eintreten bei **E. Marquardt,** Bäckermeister.

1 engl. Drehrolle **zu verkaufen** Bromberger Vorst. 2. L. 46.

Wegen Todesfall will ich meinen **Prahm** (Haus), schwimmfähig, sehr geeignet zu Expeditionen, **in Schilno verkaufen.** **L. Klix** in **Podgorz a. W.**

Eine Speicher-Schüttung
ca. 100 Tonnen Getreide fassend, **wünscht zu miethen.** **W. Landeker,** Brückenstr. 11.

Baderstr. 55 ist vom 1. April cr. die **Parterre-Wohnung** zu vermiethen. **L. Danielowski.**

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Eine Stube, parterre, ohne Küche, zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 214.

1 Mitb. f. e. anst. Herrn w. ges. Gerstenstr. 134.

1 fein möbl. Zimm. n. Kab. u. Burschengel. ist v. 1. März zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Stube, Kab. u. Zub. z. v. Gerberstr. 277/78.

1 renovirte Wohnung v. 2—3 Zimm. ist von sofort oder 1. April zu vermiethen Bromb. Vorst. Nr. 14. **C. Hempler.**

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

Besonderer Umstände halber ist **eine kl. Wohnung, Stube** und **Küche part.** vom **1. April cr. Hundestraße Nr. 245 zu vermiethen.**

Kl Wohnung ist zu verm. Strohbandstr. 72.

1 fr. Zimmer mit heller Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstr. Nr. 22.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Breitestraße 442 ist die **erste Etage** zu vermiethen.

Brückenstr. 19 ist die **3. Etage** im ganzen oder getheilt sowie eine **kleine Wohnung** im Hinterhause v. 1. April z. verm. Näheres Gerberstr. 267b, 3 Treppen rechts.

Eine Mittelwohnung **zu vermiethen.** **J. Murzynski.**

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.**
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/49.

Zwei kleine Wohnungen **zu vermiethen Brückenstraße Nr. 15.**

Eine Part.-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung, vom 1. April zu vermiethen Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen. Daselbst zu erfragen 2 Part.-Zim. zum Komtoir geeignet nebst Keller und Kammer, zum 1. April zu vermiethen.

Coppernicusstr. Nr. 170 ist ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung

Zufolge Verfügung des Königl. Kriegs-Ministeriums vom 11. 11. 87. und des Königlichen General-Kommandos 2. Armee-Korps vom 19. 12. 87., sowie unter Einverständniß-Erklärung des Königlichen Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen, ist angeordnet worden, daß mit dem 1. April d. Js. der Stationsort des Bezirksfeldwebels der 1. Kompagnie Culmsee nach Thorn verlegt wird.

Unter Fortfall territorial abgegrenzter Kompagniebezirke werden die beiden Bezirks-Kompagnien Culmsee und Thorn vom 1. April d. Js. ab zu einem Central-Melde-Bureau in Thorn vereinigt.

Dieses Bureau wird in der Kaserne II. (Artillerie-Kaserne in der Baderstraße) eingerichtet werden.

Mit dem angegebenen Tage haben demnach alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus dem bisherigen Bezirke der 1. Kompagnie Culmsee (ausschließlich desjenigen Theiles, welcher an den Kreis Briesen abgegeben wird) und der 2. Kompagnie Thorn ihre militärischen Meldungen 2c. an das Central-Melde-Bureau zu richten oder persönlich bei demselben zu erstatten. Die bisherigen Bureaus der beiden Bezirksfeldwebel gehen mit dem 1. April ein.

Thorn, den 9. Februar 1888.

Königl. Bezirks-Kommando Thorn.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 10. Februar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis 11. Februar 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. und 2. Unben. Zwillingssöhne des Sergeanten Gustav Zehntner. 3. Veronika Agathe, T. des Schiffers Joseph Duszynski. 4. Unben. S. des Kgl. Hauptmanns Oskar Naatz. 5. Josepha, T. des Schmieds Johann Japczinski. 6. Anna Margarethe, T. des Gefangen-Inspectors Hermann Conrad. 7. Margarethe, T. des Photographen Heinrich Gerdom. 8. Marie Helene Magdalene, T. des Schiffsgehülfen Anton Blaszkiewicz. 9. Unben. T. des Kaufmanns Heinrich Illgner. 10. Hedwig Anna Martha, T. des Schmiedemeisters Max Rettmanski. 11. Martha, T. des Arbeiters Franz Schmitkowski. 12. Ella Anna Louise, T. des Zuschneiders Robert Raschke. 13. Karl Max, S. des Schmieds August Abramowski. 14. Selma Wilhelmine, T. des Zahlmeisters Hermann Wilke. 15. Pelagia, T. des Arbeiters Franz Znaniewicz. 16. Bruno Max, unehel. S. 17. Bruno Edmund, S. des Arbeiters August Zobel. 18. Maximilian Valentin, S. des Steuermanns Johann Osinski. 19. Käthe Ella Gertrud, T. des Klempnermeisters Adolph Kotze. 20. Max Gottfried, S. des Depot-Vizefeldwebels Ernst Wittwer. 21. Bertha Hedwig, T. des Maurer-Poliers Hermann Raths. 22. Johann, unehel. S. 23. Walter Alfred, S. des Schuhmachers Rudolph Oroschin. 24. Gertrud Agathe, unehel. T. 25. Boleslaw Joseph, S. des Schneidermeisters Joseph Kasprzak. 26. Kurt Paul, unehel. S. 27. Marie Martha Magdalene, T. des Bureau-Diätars Gustav Zimmermann.

b. als gestorben:

1. Otto Paul, S. des Kaufmanns Benno Richter, 11 J. 3 M. 7 T.; 2. Arbeiterfrau Anna Schubert, geb. Wachholz, 45 J.; 3. und 4. Unben. Zwillingssöhne des Sergeanten Gustav Zehntner, 1/4 u. 5 Stunden; 5. Unteroffizier Otto Ewald Max Burwitz $23^3/_4$ J. 26 T.; 6. Leiermann Martin Kierni, 40 J. 3 M.; 7. Margarethe, T. des Photographen Heinrich Gerdom, 1/2 Stunde; 8. Emma Ella Bertha, T. des Zimmermanns Adolph Lange, 1 J. 10 M. 27 T.; 9. Fritz, unehel. S., 7 M. 10 T.; 10. Goldarbeiter Albert Buslaff, 19 J. 10 M. 22 T.; 11. Otto Alexander, S. des Eisenb.-Betriebssekretärs Gustav Matthaei, 10 M.; 12. Zimmermann Eugen Hoffmann, 52 J. 1 M. 13 T.; 13. Emil August Albert, unehel. S., 8 T.; 14. Arbeiter August Wunk, 41 J. 4 M. 1 T.; 15. Eisenb.-Betriebskontroleurs-Frau Friederike Franziska Doske, geb. Krebs, 45 J. 7 M. 17 T.; 16. Kaufmann Leonhard Maczynski, 23 J. 3 M. 24 T.; 17. Johann, unehel. S., 1/4 Stunde alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Wladyslaw Joseph Leszniewicz und Antonina Komowski. 2. Maschinenbauer Gustav Adolph Meyer und Bertha Ida Herz. 3. Handelsmann Samuel Kaliski zu Thorn und Mathilde Jakobi zu Posen. 4. Schneider Karl Wilhelm Klingbeil und Marie Emilie Ulrich. 5. Maurer Eugen Edmund Bogumil Ludolf Fischer und Johanna Karoline Damski, geb. Zuchowski. 6. Sergeant, Trompeter Oskar Aloysius Stephanus Steppel und Bertha Julianna Rosalia Roesler. 7. Regier.-Baumeister Gottfried Friedrich Franz Hagemann zu Thorn und Emma Natalie Adele Hermine Elisabeth Werner zu Prenzlau. 8. Konditor Reinhold Paul Grunwald und Marie Elise Leder, beide zu Frankfurt a. O.

d. ehelich sind verbunden:

1. Oberfeuerwerker Hermann Karl August Kohls mit Maria Helene Sieg. 2. Bäcker Ferdinand Emil Herrmann mit Anna Wojnowski. 3. Landbriefträger Stephan Zmura mit Agnes Marcianna Szybilski. 4. Kaufmann Albin Aloysius Glowczynski mit Stanislawa Buszczynski. 5. Arbeiter Amandus Kolaczkowski mit Marianna Kulaszewski. 6. Maler Johann Hilarius Biernacki mit Veronika Johanna Rumatowski, geb. Maciejewski. 7. Wagenbaumeister Anton Froschke zu Mocker mit Binderin Lina Adelheid Büche.

40,000 Mark zu 5% **sofort zu vergeben** durch **C. Pietrykowski**, Thorn, Neust. Markt 255.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 15. Februar 1888, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahlen von vier unbesoldeten Stadträthen in Folge abgelaufener Wahlperiode der Herren Lambeck, Prowe, Behrensdorff und Schwartz.
2. Project zum Bau des neuen Schankhauses III an der Weichsel.
3. Vergebung der Buchbinderarbeiten pro 1888/89.
4. Vergebung der Lieferung von Arzneien und Droguen pro 1888/89 für die städtischen Institute und für Arme.
5. Betr. Abänderung des § 29 des Statuts der hiesigen städtischen Sparkasse.
6. Superrevision der Rechnung der Artusstiftskasse pro 1. April 1885/86, sowie der Rechnung über den Ausbau des Junkerhofes.
7. Superrevision der Rechnung betr. den Befestigungsbau des Weichselufers und Ertheilung der Decharge.
8. Betr. die Ertheilung des Handarbeitsunterrichts in der höheren Töchterschule vom 1. April 1888 ab.
9. Betr. die Ertheilung des Zeichenunterrichts in der höheren Töchterschule vom 1. April 1888 ab.
10. Etat der Stadtschulenkasse pro 1888/89.
11. Etat für die Verwaltung der städtischen Gasanstalt pro 1888/89.
12. Magistrat übersendet 35 Druckfehler-Verzeichnisse zur Dienstanweisung der städtischen Forstschutzbeamten behufs Vertheilung unter die Herren Stadtverordneten.
13. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro Oktober 1887.
14. Desgl. pro November 1887.
15. Betr. die Vergebung der Arbeiten zur Unterhaltung der Dächer auf dem Rathhause auf 5 Jahre vom 1. April 1888 ab.
16. Betr. Aenderung resp. Ergänzung des Regulativs nebst Tarif dazu vom 26. März 1884 bezüglich der Untersuchung des Schlachtviehes und des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches im städtischen Schlachthause.
17. Betr. das Project zum Ausbau des Artushofes.
18. Betr. die Herstellung der Verbindungsstraße Nr. 4 von der Kirchhofstraße zur Kasernenstraße hin.
19. Betr. die Ueberschreitung des Titel I B Pos. 6 des Kämmereikassen-Etats um ca. 1400 Mk. und des Titel I B Pos. 5 um ca. 100 Mk.
20. Betr. die Zuschlagsertheilung zur Pachtung der Ufergelderhebung für das Etatsjahr 1888/89.
21. Betr. die Beleihung städtischer und auswärtiger Grundstücke und die Herabsetzung des Zinsfußes der Hypotheken-Capitalien auf städtischen Grundstücken vom 1. Oktober 1888 ab auf 4 1/2 %.
22. Neuwahl der Commission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen, — ferner der Commission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen angebrachten Kommunalsteuer-Reklamationen und gleichzeitig Commission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten.
23. Etat der Verwaltung des Artusstifts pro 1888/89.
24. Betr. Nachsuchung der Genehmigung, daß der Vorschuß beim Bau des Siechenhauses in Höhe von rund 4000 Mk. aus den Mitteln der Sparkasse gedeckt werde.
25. Gesuch wegen Erhöhung der Pension resp. Belassung einer Zulage.

Thorn, den 11. Februar 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der verwittweten Frau Kürschnermeister **Kling, Dorothea** geb. **Bilings** zu **Thorn** ist am **11. Februar 1888, Nachmittags 5 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Fehlauer** zu **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

10. März 1888.

Anmeldefrist bis zum

1. April 1888.

Erste Gläubigerversammlung am

2. März 1888,
Vormittags 11 Uhr,

und allgemeiner Prüfungstermin am

13. April 1888,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn, den 11. Februar 1888.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Von mehreren Banken bin ich beauftragt, **Capitalien nicht unter 10 000 Mark** in Thorn und Umgegend auf **erststellige Hypotheken** zu **billigem Zinssatz** mit und ohne Amortisation **auszuleihen** und bitte ich, mir Anträge einzureichen.
J. G. Adolph.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 16. Februar 1888, von Vormittags 11 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus in **Podgorz** vom diesjährigen Einschlag

Aus dem Schutzbezirk Lugau

Jagen 283c: 436 rm Reiser III (Strauchhaufen),
„ 229: eine Quantität Pfahlholz.

Aus dem Schutzbezirk Schirpitz

circa 633 rm Kloben; circa 87 rm Knüppel, darunter Pfahlholz,
„ 323 „ Reiser I; „ 84 „ Reiser III (Strauchhaufen),
50 Stangen III. Kl. und 2100 Stangen IV.—VII. Kl.

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 10. Februar 1888.

Der Oberförster.
Gensert.

Pfannkuchen

empfiehlt in bekannter Güte die

Feinbäckerei von J. Dinter.

Fastnachts-Pfannkuchen

in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfehlen

Gebr. Pünchera.

Seltener Gelegenheitskauf!

Einen Posten fein- u. starkfädiger

Leinen-Reste

in gediegensten Qualitäten, für Leib- und Bett-Wäsche geeignet, zu noch nie dagewesenen fabelhaft billigen Preisen, empfiehlt

Breitestr. 456. **S. DAVID,** Breitestr. 456.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**

Julian Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose 1/1 70 Mk. 1/2 35 Mk. 1/4 18 Mk.

Antheile: 1/8 7 Mk. 1/16 3 1/2 Mk. 1/32 2 Mk.

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.

Otto Goldberg in Berlin, Bischofstr. 27.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (110 D)

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In **Thorn** bei Apotheker **E. Schenk.** — In **Gollub** in der **Adler-Apotheke.** — In **Inowrazlaw** in den Apotheken.



Kaufmännischer Verein „Concordia“,
Kreisverein d. V. D. H.-G.
Sonnabend, den 18. Februar cr.,
Abends 8 Uhr

Feier des Stiftungsfestes.

Der Vorstand.

Victoria-Garten
(Wohnhaus).
Dienstag, d. 14. d. M., Abends 8 Uhr

Vergnügen.

Rathskeller.

Dienstag, 14. Februar 1888:

Fastnachts-Concert,

ausgef. v. d. Kapelle d. Inf.-Regts Nr. 21.

Auf allgemeines Verlangen:

Kinder-Sinfonie
(im Costüm).

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

MUSEUM.

Am Fastnachtstage:

Maskenball,

wozu ergebenst einladet **C. Haupt.**

Zuschauer a Person **50 Pfg.**



Im Saale des Victoria-Garten.
Dienstag, den 14. d. M.:
Großer
Fastnachts-Maskenball.

Maskirte Herren 1 Mk. Entree, Zuschauer 50 Pfg. Entree, maskirte Damen frei.

Anfang 8 Uhr Abends. **Das Comité.**

Alles Nähere die Zettel.

Garderoben sind bei **C. F. Holzmann**, Große Gerberstraße 286, zu haben.



Volks-Garten.
Dienstag, den 14. Febr., 8 Uhr:
2. grosse Fastnachts-Masken-Redoute.

Alles Nähere die Plakate.

Das Comité.

Droese's Garten.
Dienstag, den 14. d.: **Fastnachtstanzmusik.**

Dienstag, d. 14. d. M., 8 Uhr Abds.
findet im Saale von **Skowronski**, vorm. Herrn **Majewski**, Bromb. Vorst. I. Linie
ein Tanzvergnügen
statt, wozu ganz ergebenst einladet
J. Skowronski.

TIVOLI.

Zu Fastnacht frische Pfannkuchen.

Heute von Morgens an
frische Pfannkuchen
feinster Qualität und groß.
C. Seibicke.

Hildebrandt's Restaurant

ist morgen Dienstag, d. 14., Abends von 7 Uhr ab
geschlossen.
M. Nicolai.

Hüte

zum Waschen und Modernisiren
nach den neuesten Façons
nimmt an **Amalie Grünberg,**
144 Seglerstr. 144.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257.

Rheinisches Apfelkraut,
per Pfund 30 Pfg.,
türk. Pflaumenmus,
feine gemischte Marmelade
u. vorzügliche in Zucker eingekochte
Preisselbeeren
empfehlen
Stachowski & Oterski.

Stroh-Hüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

1 schwarz. Hühnerhund, auf d. Nam. **Flock** hör., ist mir entlauf. Wiederbr. erh. entspr. Beloh. **Schoenfeld,** Schuhmacherstraße 354.

Für die Redaktion verantwortlich Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.